

Henner Misersky

15. April 2017

Offener Brief

an den Verein Doping-Opfer-Hilfe (DOH), die Deutsche Sporthilfe (DSH), Den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und den Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS)

Neuaufnahmen in die Hall of Fame des Deutschen Sports

Sehr geehrte Damen und Herren der DSH, dem DOSB, VDS und der DOH,

Auf Grund meiner Vita, zu der im Netz bei Wiki sowie in der Publikation von Jutta Braun „Zwischen Erfolgs- und Diktaturgeschichte“, ISBN 978-3-7307-0082-2 S 279-290 Konkretes zu finden ist, stelle ich mich gegen diese Neuaufnahmen Schur und Drechsler. Diskussionen werden ja angeregt! Als Hall of Fame-Mitglied folge ich dieser erwünschten Aufforderung.

Ich halte es für sehr leichtfertig, zu behaupten, dass eben diese beiden Vorschläge für Neuaufnahmen „mit der nötigen Sorgfalt analysiert und auf Unbedenklichkeit überprüft worden sind“. Die Verständnis heischenden Ausführungen zu den erheblich belasteten Kandidaten aus der ehemaligen DDR sind ein Schlag ins Gesicht der im DDR-Sport Ausgegrenzten, vor allem der Dopingopfer und Systemgeschädigten. Wieso sollte man nicht zwischen Leistung und Haltung unterscheiden? Wieso kann man nach einem Systemwandel raus aus der SED-Diktatur, nunmehr ohne jeglichen politischen Druck, nicht zu seiner persönlichen Verantwortung als Nutznießer des DDR-Staatssports stehen? Wer Einsicht und Haltung zeigt, müsste sich zumindest abwenden von diesem Betrugssystem, vom Verrat, von der Lüge und der politischen Indoktrination. Und das geschieht nicht. Abgeordneten SED-Parteigängern der nicht frei gewählten Volkskammer der DDR fällt das offensichtlich schwer, Haltung und vor allem Einsichten öffentlich zu zeigen. Und nur das wäre respektabel und könnte Akzeptanz bewirken. Gleich zwei Fragezeichen setzt Michael Ilgner hintereinander. Wie weit Verantwortung reicht, diese Frage kann man zweifelsfrei beantworten. Aber es geschieht nicht, weil es nicht eingefordert wird. Auf den Rückzieher von Renate Stecher, sich also doch nicht zu offenbaren wie ehemals zugesagt, ist hinzuweisen. Aus meiner Perspektive heraus wäre es die grundlegende Voraussetzung gewesen, sie aufzunehmen, damit die virtuelle Ruhmeshalle nicht kontaminiert wird. Das hätte unmissverständlich vor ihrer Kandidatur mit ihr geklärt werden müssen.

Ist denn durch die deutsche Sporthilfe ein Erinnerungs-, geschweige denn Aufklärungsprozess in Gang gekommen? Was meint man mit Glaubwürdigkeit? Und Schur zum Zweiten nach seiner Nichtwahl 2011! Eine Rolle rückwärts! Warum nicht Brigitte Berendonk zum Zweiten, warum nicht Andreas Krieger? Warum nicht Claudia Lepping, Gerhard Treutlein, Hansjörg Kofink? Dissident Fritz Schmidt? Offene Fragen!

Aus meiner Sicht als Zeitzeuge, der DDR-Sportgeschichte lückenlos als Leistungssportler, Trainer und Hochschulsportlehrer durchlebt hat, kann ich aus einem Fundus an Erfahrungen

und Erlebnissen schöpfen, den das Gremium der Sporthilfe und die "Abstimmer" vom DOSB und die meisten deutsche Sportjournalisten so nicht haben.

Die vorliegenden Kurz- Biografien sind lückenhaft und verlogen! Schurs Nominierung ist ja geradezu eine Auferstehung für K.U. Huhn, den sportpolitischen Oberhetzer vom Zentralorgan der SED. Schur posiert immer wieder öffentlich im Trikot dieses ehemaligen Zentralorgans der DDR-Diktatur. Ich finde das widerlich. Die DDR-Nostalgie ist inzwischen sein Markenzeichen. Übrigens war Klaus Huhn, alias „IM“ Mohr“ im Verbund mit seinem engen Freund Schur dessen ehemaliger Biograf und Redenschreiber. Er ist das Pendant zu „Sudel-Ede“ K.E. Schnitzler .

Die auf sowjetischen Bajonetten 1956 wieder eingesetzte Regierung Kadar verurteilte über TAUSEND !! Widerständler zum Tode.-Von Schur werden sie verhöhnt, als konterrevolutionäre Putschisten. Der Arbeiteraufstand vom 17.Juni wird von Schur als vom Westen, durch den RIAS gesteuerte Konterrevolution degradiert . In meiner Heimatstadt Jena waren die Arbeiter von Carl-Zeiß der Motor des Aufstands. Auch hier folgten nach der Niederschlagung mit sowjetischen Panzern eine Inhaftierungswelle. Als Schüler habe ich hier den 17.Juni erlebt! Kann man diese Fakten ignorieren? Volkskammer, Schießbefehl, Dopingleugnung. Auf sachliche sowie auch fachliche Fehler in der Schurbiografie, will ich hier nicht näher und umfassend eingehen. Diese wurde von der Sporthilfe offenbar nicht in die angeblich „sorgfältige Analyse“ einbezogen . Was in Schurs Biografie steht, hat ausschließlich er selbst zu verantworten.

„ Im Verbund mit seinem alten Freund Klaus Huhn verfasste er ein Buch, das von Geschichtsklitterung und Zynismus nur so strotzt.“ Zitat Klaus Blum.

Da Gunter Gebauer nicht wie wir im Staatsgefängnis DDR eingesperrt war,- dank der Gnade seiner westdeutschen Geburt,- spreche ich ihm ab, die Realitäten im anderen Teil Deutschlands objektiv bewerten zu können, zumal ihm sporthistorische und sportpolitische Zusammenhänge fehlen. Ich habe den Eindruck ,Schur hat diese seine nicht selbstverfasste Biografie nicht richtig gelesen, und Gunter Gebauer schon gar nicht!

Schur kultiviert ja immer noch geradezu als Markenzeichen vermeintlicher Charakterstärke seine unverrückbare Treue zum Sozialismus in den Farben der DDR. Trotz aller Verbrechen der DDR-Diktatur ist seine verflissenen DDR für ihn kein Unrechtsstaat! Vor gleichgesinntem Publikum paradierte er wiederum in diesem Sinne unlängst in Nordhausen auf einem Forum ewig Gestriger. Deren Beifall ist er immer sicher , zu dem wenn er sich plakativ –standardisiert für die Unterstützung durch die Arbeiter und Bauern bedankt und Bücher verkauft. Das kommt immer gut an. <http://nordhausen.thueringer-allgemeine.de/web/lokal/sport/detail/-/specific/Taeve-Schur-laesst-in-Nordhausen-alte-Zeiten-lebendig-werden-356671057>

Gunter Gebauer macht sich aus seinem philosophischen Elfenbeinturm heraus peinlicherweise im Deutschlandradio am 21. 02. 2016 zum Protagonisten Schurs,-von wegen "tadelloser Sportsmann". Die Sendung im Deutschlandfunk vom 21.02 011 von Klaus Blume hat er wohl verpasst. Gunter Gebauer macht sich somit für mich zum Trittbrettfahrer der SED-- Politpropaganda, wie sie der durchschnittliche, indoktrinierte uninformierte ehemalige SED-DDR-Bürger verinnerlicht hat.

„Je mehr Leute es sind, die eine Sache glauben, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Ansicht falsch ist. Menschen, die Recht haben, stehen meist allein.“ S.A.Kierkegaard.
http://www.deutschlandradiokultur.de/gunter-gebauer-zu-gustav-adolfs-taewe-schur-es-war-ein.966.de.html?dram:article_id=346304

Wie aus politischen Gründen Sportler zu Frieda Hockaufs und Adolf Heneckes, also zu Helden der DDR hochstilisiert wurden, wissen wir. Das kann man nachlesen bei Peter Kühn: „Der mißbrauchte Sport.- Die politische Instrumentalisierung des Sports in der SBZ und DDR“.(Verlag Wissenschaft und Politik).

Zudem ist es eine von der SED-Sportführung gestrickte Legende, ein inszeniertes Heldenepos, Schur habe Eckstein bei der WM 1960 auf dem Sachsenring selbstlos gewinnen lassen. Täve war platt. Den Fehler machte Vandenberg, letztlich auf dem dritten Rang, der bei Schur am Hinterrad lutschte und auf den Falschen gesetzt hatte.. Diese angeblich selbstlose Haltung wurde G.A. Schur von der SED-Sportführung angedichtet. Der Personenkult Schurs wurde dadurch extrem verstärkt, zum bescheidenen uneigennütigen sozialistischen Überhelden. Der Bruder des damaligen Weltmeisters Bernd Ecksteins war bei uns in der HSG der TU Ilmenau Judoka. Wie er mir sagte, hat sein Bruder sehr darunter gelitten, dass sein WM-Titel vom Sachsenring 1960 als gnädige Überlassung durch Schur entwertet worden ist. Hat Schur Größe gezeigt, sich öffentlich um eine Richtigstellung bemüht? Eher nicht.

Zu Heike Daute/Drechsler, zu Dr. Riedels Minderjährigendoping an und mit ihr, zum Führungsoffizier Stasi- Berger, konspirative Treffs mit ihm, speziell zu ihrem verlorenen Prozess mit Brigitte Berendonk wegen Verleumdung von 1992 kommt fast nichts. Warum wird da so vieles ausgeblendet? Nun denn: Ist der Ruf erst völlig ruiniert, lebt man völlig ungeniert. Ich hätte da noch Vorschläge,-alles Olympiasieger, Deutsche Sporthelden wie Schur, Drechsler, Stecher, u.a. mit ewigen Weltrekorden wie Marita Koch mit 47,6“, den Bundestrainer/Diskuswerfer Jürgen Schult, 74,08m,-Ulrich Wehling, Dreifach-Olympiagold, Biathlonlegende Frank Ullrich, natürlich Katrin Krabbe, Grit Breuer mit dem „DLV-Trainer des Jahres „ 2002, Springstein und Kristin Otto vom ZDF fällt mir auch gerade noch ein. Wer bietet mehr? Und so weiter?

Der Glaubwürdigkeitsverlust für die Deutsche Sporthilfe und damit für Sportdeutschland,- sollten beide aufgenommen werden,- wird explosiv sein. Das wird im Ausland auch wahrgenommen. Es wird ein Eigentor. Die Lebenslüge des Deutschen Leistungssports, bereits umfangreich dokumentiert, wird weiter zementiert. Zumal die jüngste Studie von Krivec zum Doping im Leistungssport der BRD zur weiteren Erosion bereits beiträgt.

In der Laudatio vom Vorjahr spricht Gunter Gebauer vom Vorbild, von der Fama. Vorbilder für wen? Für die Jugend? Die Integration der Täter im Ost-West-Gemenge des Spitzensports ist längst vollzogen.

„ Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart“. R. v. Weizsäcker.

Mit freundlichen Grüßen!
Henner Misersky